



CLAIRE BLACK

DAS SEXFESTIVAL
DER HEISSEN LUST

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21760

GRATIS

»ENTLADENE EKSTASE«

VON CLAIRE BLACK

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

CBL102EPUBRITL

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© HONORED @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-8383-6
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DAS SEXFESTIVAL DER HEISSEN LUST

»Ich war dabei!«, schrie Edith ganz laut, als ihre Tochter Doro ihr erzählte, dass in einem kleinen Ort in Ostfriesland ein Woodstock-Revival-Festival stattfinden sollte. Auf einer großen Wiese hinterm Deich, mit einigen Lokalmatadoren, aber auch Musikern aus Amerika und England.

»Kannst du trotzdem nicht miteinander vergleichen«, sagte Edith, doch dann holte sie ihre alten Sachen vom Woodstock-Festival hervor.

»Wow, Mama«, meinte Doro, »du warst ja echt eine scharfe Braut. Da sieht man ja fast alles unter diesem Fummel!«

Edith grinste. »Na ja, wir waren jung, wir waren frei – und wir hatten eine Mission. Wir wollten die Welt retten. Dabei war Woodstock letztlich auch nur eine durch und durch kommerzielle Veranstaltung, wie man uns später zu verstehen gab. Die Zuschauer standen wohl für Frieden und Freiheit – aber die Veranstalter sahen offenbar auch nur das Geld. Dein Vater und ich, wir haben uns dort kennengelernt, und als Jimi seine Gitarrenriffs erklingen ließ und diese richtig gehend malträtierte, da hatte ich den geilsten Orgasmus ever! Kannst du dir bestimmt gut vorstellen! Und Janis Joplin, die muss man einfach live erlebt haben. Woodstock, ja, das ist schon eine Legende für sich. Und du willst diesen Spirit hinter einem Deich erleben!« Edith schüttelte den Kopf.

»War ja ursprünglich auch in England geplant gewesen, aber der Veranstalter bekam kalte Füße, weil der Kartenabsatz nicht so florierte, und dann haben wir uns zurückgezogen und gesagt, dann findet das Woodstock-Revival-Festival eben hinterm Deich statt, basta, aus! Theo und Kurt haben sich dann um alles gekümmert, die Bands organisiert, einige mussten umgelegt werden, weil sie schon für England gebucht waren, und ich bin echt stolz drauf, dass wir einige Bands aus England und Amerika dabei haben. Einige, die ihre ersten Gehversuche unternehmen werden, aber auch schon Etablierte, die bereits ein wenig Beachtung in letzter Zeit genossen haben.«

Edith grinste. »Wann hast du denn vor, das Revival über die Bühne gehen zu lassen?«

»Genau zum Frühlingsanfang«, sagte ihre Tochter und Edith nickte zustimmend.

»Ein schöner Termin, und wo soll das noch mal stattfinden?«

»In Pilsum«, sagte Doro, »wo der bekannteste Leuchtturm der Republik steht. Besser bekannt als Otto-Leuchtturm. Den müsste doch eigentlich jeder auf dem Schirm haben, oder nicht?«, meinte Doro und sah die Mutter fragend an.

»Doch, doch«, meinte Edith, »aber Doro, echt jetzt, Pilsum? Für ein Revival von Woodstock?«

»Ja, was denn?«, meinte Doro. »Das fand auch auf der grünen Wiese statt, und in Pilsum gibt es auch nur Schafe – da stören wir doch keinen, und die paar Schäfchen, die kriegen eben Ohrenschützer! Wir haben auch andere Veranstaltungsorte in Betracht gezogen, aber niemand wollte ein Happening dieser Art finanzieren. Olle Kamellen, haben wir zu hören gekriegt«, was die Mutter auf die Palme brachte.

»Woodstock wird nie eine olle Kamelle werden. Wer sagt denn so was? Na egal, ihr werdet euch das schon überlegt haben, und schließlich ist die Welt in Pilsum ja nicht zu Ende.«

»Man darf bei allem ja nicht vergessen, was Woodstock gerade für eure Generation bedeutet«, meinte Doro noch, als ihre Mutter im Ton etwas anzog.

»Ja, das stimmt wohl«, meinte Edith, »ihr zwei, Lisa und du, ihr schreibt in eurer Doktorarbeit über das Original. Viele nehmen den Spirit heute gar nicht mehr wahr, wissen nichts über die Hintergründe des einstigen Festivals, auch nichts über die friedfertige Demonstration. Heute wollen alle nur gute Musik hören, doch Woodstock wird nie vergessen sein. Weißt du auch, warum nicht? Weil es noch zu viele von uns gibt, die damals dabei waren. Wir als Zuschauer haben nicht wenig dazu beigetragen, dass das Ganze ein Erfolg wurde. Macht ihr mal euer Ding, wir haben unser Ding gemacht. Ist zwar schon eine ganze Weile her, aber dein Vater hat noch immer ein Originalautogramm von Jimi Hendrix irgendwo im Keller liegen. Darf man eigentlich gar nicht sagen, ist heute bestimmt was wert.«

Doros Augen glänzten. »Tja, war in der Tat eine geile Zeit. Sex, Peace and Rock 'n' Roll – ach, Mama, manchmal wünschte ich mich in diese Zeit zurück. Wenn ich an meiner Doktorarbeit schreibe, verliere ich mich manchmal so, dass ich denke, ich passe irgendwie nicht in diese Zeit hinein.«

Edith lächelte. »Vielleicht – aber denk dran, da gab's aber auch noch nicht diese Dinge wie Internet, Handy, auch Fernseher waren gerade erst im Kommen, und die ersten Käfer fuhren auf den Straßen herum. Ist die andere Seite der Medaille.«

Die Mutter holte tief Luft, dann fragte sie ihre Tochter, wie lange das Happening denn dauern sollte. »Zwei Tage. Samstag und Sonntag. Ich denke, das reicht auch, Woodstock selbst hat ja auch bloß drei Tage gedauert und wurde zur Legende.«

»Vermutlich, weil darüber viel länger gesprochen wurde«, meinte Doros Mutter. »Schau, Doro, das waren die Sechziger, nun ist mittlerweile ein neues Jahrhundert angebrochen, und es

ist immer noch so unglaublich präsent. Sprichst du jemanden auf dieses Megaevent an, kann man dir heute noch sagen, wo und unter welchen Bedingungen es damals stattgefunden hat. Es war etwas Besonderes, so etwas kommt nicht wieder – auch Live Aid konnte da leider nicht mithalten.«

Doro nickte. »Ja, vermutlich war die Zeit eine völlig andere und man kann es nicht vergleichen. Man sprach einfach mehr miteinander, man liebte sich unter freiem Himmel. Der Groove war nicht derselbe und der Spirit schon gar nicht. Schauen wir mal, was wir da hinterm Deich hinbekommen. Ich muss jetzt los, sind ja schon alle vor Ort.«

Lisa, Doros Freundin, betrat die Küche der Familie und begrüßte zuerst Doros Mutter, dann umarmte sie Doro und sagte: »Na, wie schaut's aus, bist du bereit, das Wagnis einzugehen und es dir anzuschauen?«

Doro grinste. »Ich bin bereit!«

Doros Mutter grinste ebenfalls. »Dann seht mal zu, dass ihr ordentlich was auf die Beine stellt. So ein Revival-Festival stampft man nicht einfach so aus dem Boden.«

Ja, das wussten Doro und Lisa mittlerweile auch. Obwohl sie die ganze Zeit über viel Unterstützung von Freunden und Bühnenbauern gehabt hatten, war es trotzdem unglaublich stressig gewesen, sich um all die vielen Dinge zu kümmern, die an so einem Festival hingen. Viele der Bands würden bereits am Mittwoch anreisen und Doros Magengrummeln machte sich verstärkt bemerkbar.

Die beiden Freundinnen hatten sich seit Jahren intensiv mit Woodstock und der darum liegenden Epoche beschäftigt. Beide schrieben ihre Doktorarbeiten über das Happening, stellten allerdings auch kritische Fragen – denn aus dem Nichts war auch Woodstock nicht entstanden.

Auch Woodstock fand auf der grünen Wiese statt, und

trotzdem fanden Hunderttausende von Zuschauern den Weg dorthin, wurden regelrecht süchtig nach dem Festival, und so sahen es Doro und Lisa als guten Einstieg in ihr Abenteuer, das Revival ebenfalls auf der grünen Wiese starten zu lassen.

Es sollte ein kleines, aber feines Happening werden. Einige gut etablierte Bands hatten zugesagt, aber auch unbekannte Sänger und Sängerinnen, die durchaus ihr Potenzial hatten.

Schließlich hatten sie knapp zwanzig Bands zusammen. Mit so viel Zulauf hatte niemand gerechnet. Country, Rock, Soul, Heavy Metal – etliche Musikrichtungen waren vertreten, und es gab sogar noch einige richtig gute Veteranen, die sie für das Woodstock-Revival hatten gewinnen können. Das Veranstalterteam hatte ganze Arbeit geleistet und eine bunte Mischung aus Liveacts zusammengestellt, die beide Frauen begeisterte.

Was nervte, waren Dinge, wie dafür zu sorgen, dass Toiletten aufgestellt wurden, auch Duschen mussten vor Ort sein und das leibliche Wohl durfte auch nicht zu kurz kommen. Wohl oder übel mussten sich Doro und Lisa damit beschäftigen, auch wenn es überhaupt nicht ihr Ding war. Doch Doro hatte da eine Idee. Sie startete in der Heimatzeitung eine Ausschreibung für Ausschank, Speisen und weitere Buden – so musste sie sich nur entscheiden, welche Anbieter am preiswertesten waren oder wer die schmackhaftesten Gerichte anbot.

Die unvermeidlichen Dixie-Klos würden ziemlich versteckt aufgestellt werden – Doro hasste diese Dinger, und auch die Duschen, die das Gewerbeaufsichtsamt verlangte, waren eher außerhalb der Umzäunung zu finden.

Man hakte dieses Kapitel relativ schnell ab, weil man sich schnell einig wurde, und so würde es Spanferkel vom Grill, Fischbrötchen, Bratwurst und vegane Kost geben – niemand sollte hier Hunger leiden oder das Angebot an Speisen und Getränken später als nicht ausreichend bezeichnen.